

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 51/52

Rubrik: Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wochenschau

● **Surrealohn.** Man will immer mehr, braucht immer mehr und hat immer weniger ...

● **Defizitat.** Bundesrat Willi Ritschard stellte fest: «Man erhält keine Denkmäler für das, was man gespart hat, man erhält Denkmäler für das, was man ausgegeben hat.»

● **Weihnachtswunsch.** Kurz und gut: Dass es mit dem Wünschen und Schenken nicht sein Bewenden haben möge.

● **Pax.** Vielleicht steckt im Wort FriEden nicht zufällig der Garten Eden, das Paradies, aus dem wir Menschen nun einmal vertrieben worden sind.

● **Das Wort der Woche.** «Chopfwehgamälle» (gelesen in einem Bericht von einer Entlassungsfeier; gemeint war der gerne abgegebene Stahlhelm).

● **Black out.** Kurz vor ihrem 60. Geburtstag ist die Photozeitschrift «Camera» eingegangen. Camera obscura.

● **Wagnis.** Jenen ins Stammbuch, die das Bewährte aufs Spiel setzen und Fragwürdiges riskieren möchten, sagte Bundespräsident Kurt Furgler: «Es gilt das Gute zu wahren, aber auch das Neue zu wagen.»

● **Trotz.** Laut SRG-Beschwerdekommission hat eine «Faktenordner»-Sendung gegen die internen Richtlinien verstossen und hätte folglich gar nicht ausgestrahlt werden dürfen. Der «Faktenordner» war schon immer eine Trotz(dem)sendung.

● **Schau, schau!** Mit der Bezeichnung des Schweizer Fernsehens als «Fortsetzung des Schaustellergewerbes mit industriellen Mitteln» provozierte Oskar Reck die ehrenwerten Schausteller ...

● **Der kleine Unterschied,** gefunden in einer Besprechung des neuen Schweizer Films «Kassetten-Liebe»: «Wenn es auch nicht um Sex geht, um Liebe geht's auf jeden Fall.»

● **Odorama.** In einem Zürcher Kino läuft der erste Geruchsfilm. Jeder Besucher bekommt eine auf das Geschehen auf der Leinwand abgestimmte Riechkarte. Endlich: Duft à la carte!

● **Kulturwald.** Zürich bekommt (zunächst für zehn Jahre) ein kommunales Kino. Unterwegs zur Kinokommune?

● **Die Frage der Woche.** Das alte Weihnachtsproblem im Wohlstandsland, aufgeworfen in diversen Gazetten: «Was soll man Leuten schenken, die schon alles haben?»

● **Fazit zum Jahresende:** Aktenzeichen CH 81 – ungelöst.

● **Der Interviewpatzer der Woche** geschah, als vom Fragesteller unvorbereitet herausgefordert unsere Eiskönigin in ihrem TV-Film erklärte, sie glaube nicht an Gott, womit der erste Stein aus ihrem Krönchen fiel.

● **Kehrtwendung.** Ein vom Zürcher Stadtrat im Herbst abgelehntes Bauprojekt eines Riesenhochhauses am Rande der City wurde drei Monate später von der gleichen Baubehörde doch noch bewilligt.

● **Blasphemie.** Die amerikanische Marine will ein atombetriebenes Unterseeboot «Corpus Christi» taufen. Wenn auch der texanischen Stadt gleichen Namens nachbenannt, wird dies als Gotteslästerung sondergleichen empfunden.

● **Henry Kissinger sagte:** «Der Kommunismus findet Zulauf nur dort, wo er nicht herrscht.»

Apropos Sport



Eiskalt perfekt

Als sich Ende November die Ostdeutsche Maxi Gnauck an den Kunstturner-Weltmeisterschaften in Moskau am Stufenbarren die zweite Goldmedaille erturnte, lief es mir kalt den Rücken hinunter: Die millimetergenaue Perfektion und Schwungdosierung, die bis in die Zehenspitzen kontrollierte Körperhaltung, die biegsame Gewandtheit, die nahtlosen Übergänge von einem Übungsteil zum andern, das alles war derart makellos, dass man bei diesem Präzisionsmaschinchen, das immerhin aus Fleisch und Blut besteht, unwillkürlich nach Attributen eines menschlichen Wesens zu suchen begann. Als sich die Turnerin aus der DDR nach der fehlerlosen Übung, die ihr die Höchstnote 10 einbrachte, nach der Landung ins Hohlkreuz riss, suchte man in diesem «alten» Gesicht vergebens nach

einem befreienden Lächeln, zumindest einer Andeutung davon. Aber Maschinen haben bekanntlich keine mimischen Fähigkeiten, auch wenn sie noch so perfekt arbeiten. Bei der dritten Siegerehrung, als für sie alles vorbei war und sie als dreifache Weltmeisterin feststand, blieb sie, selbst in diesem Triumph, todernst, eiskalt – unmenschlich roboterhaft.

Was hat der «Sport» aus diesem jungen Wesen gemacht? Und während ich über dieses Phänomen nachdachte, stieg aus meiner Erinnerung ein Satz des vor Jahren verstorbenen spanischen Philosophen und Zeitkritikers Ortega y Gasset auf: «Sport ist kein Spass, sondern eine Anstrengung.»

Wieviel Anstrengung, wieviel Schweiß, wieviel Schmerzen und Tränen liegen hinter all diesen perfekt vorgetragenen Leistungen? Ein bekannter Trainer bezeichnete einmal das Training seiner Schützlinge ironisierend als «schweisstreibendes Idiotendasein», ein Langstreckler wandelte das Wort Winston Churchills auf den Sport ab und sprach von einem «Blut-Schweiss-und-Tränen-Training.»

Zugegeben, es ist nicht immer leicht, Sport und Martyrium klar auseinanderzuhalten. Die Grenze wird dann überschritten, wenn einspurige Motivation das Training zu einem Zwang werden lässt, wenn Training und Wettkampf als Pflichtsoll stur und freudlos erbracht werden.

«Vor den Preis haben die Götter den Schweiß gesetzt.» «Ohne Schweiß kein Preis.» Wer kennt diese bekannten Sprichwörter nicht und hat sie nicht schon hundertfach erlebt? Jeder kennt aber auch die Freude, die erlösende Entspannung und Befreiung, wenn nach all den Anstrengungen und Entbehrungen der «Preis» errungen ist. Das Glücksgefühl kann sich in einem bescheidenen Lächeln, aber auch in jubelnden Sprüngen manifestieren – bei menschlichen Wesen ...

Speer

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass es nur ein utopischer, naiver Wunschtraum ist, was ein niederländischer Friedensapostel kürzlich als grosse Weisheit hinausposaunte. Er behauptet nämlich allen Ernstes, dass die einseitige westliche Abrüstung die einzige Hoffnung bleibe. Für die Russen schon ...!

Schtädmugge

GUTE FORM
AUS EDELEM HOLZ



MÖBEL NÜESCH AG
INNENARCHITEKTUR
9442 BERNECK

Telefon
071/7113 92

● Individueller Möbel- und Innenausbau
● Planung und Projektierung ● Stilmöbel
● Moderne Einrichtungen ● Mobile Trennwände
● Hotel- u. Restaurant-Einrichtungen ● Ladenbau
● Handwerkliche Einzelanfertigungen
● Antiquitäten-Restaurierung
Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten
in eigenen Werkstätten

**HOTEL I
KREUZ
BERN**

komplett erneuert und
modernisiert
Erstklass-Komfort zu
Mittelklass-Preisen!
170 Betten, ruhige Zentrums-
lage, nächst Bahnhof und
Metro-Parkhaus
Zeughausgasse 41/
Waisenhausplatz
Tel. 031/22 11 62, Telex 32576
Inh. Albert Fankhauser